

Förderung von Familien mit Kindern im Vorschulalter Ein Leitfaden mit Schwerpunkt Spielgruppen



September 2016

Förderung von Familien mit Kindern im Vorschulalter - Ein Leitfaden mit Schwerpunkt Spielgruppen

1. Wozu einen Leitfaden	5
1.1. Ausgangslage	5
1.2. Ziele des Leitfadens.....	5
2. Ergänzende Angebote für Familien mit Kindern im Vorschulalter	4
3. Spielgruppen: ein wichtiges Ergänzungsangebot für Familien	5
3.1. Nutzen der Spielgruppen für Kinder	5
3.2. Nutzen der Spielgruppen für Schulen und Gemeinden	5
3.3. Ansätze zur Stärkung der Spielgruppen	5
3.4. Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Ergänzung für Familien mit Kindern	6
4. Leitlinien für die Entwicklung und Etablierung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter	7
4.1. An bestehende Ziele und Aktivitäten anknüpfen	7
4.2. Bestehende Strukturen fördern	7
4.3. Ausgleich auf Lebenschancen und Existenzbedingungen schaffen	7
4.4. Mit einer Gesamtkonzeption hin zu einer kontinuierlichen Kette	8
5. Unterstützungsmöglichkeiten bei der Erarbeitung und Umsetzung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter	9
6. Vorgehen Projekteingabe für die finanzielle Unterstützung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter	10
7. Anhang	11
7.1. Good Practice Beispiele aus der Praxis.....	11
7.1.1. Das Kinder- und Jugendzentrum Zuchwil (KIJUZZU) – Vorkindergarten	11
7.1.2. Das spielbasierte Angebot	11
7.1.3. Ansatzpunkte für die Angebotsentwicklung	12
7.1.4. Qualitätsleitfaden Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertages- einrichtungen	12
7.2. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Betreuungspersonen in Spielgruppen	13
8. Literatur und Grundlagen	14
9. Adressverzeichnis	15

1. Wozu einen Leitfaden

1.1. Ausgangslage

In der Spielgruppe haben Kinder Spass und lernen viel. Die Spielgruppe ist für das Kind oftmals der erste Schritt aus der Familie und ermöglicht es ihm, mit Gleichaltrigen zu spielen, andere Kinder und Erwachsene kennenzulernen und sich in neue Strukturen einzufügen. So kann der Besuch in einer Spielgruppe die Startchancen in das Leben von Kindern verbessern, in dem deren sprachliche und soziale Integration gefördert wird. Spielgruppen können somit eine wichtige Ergänzung zur Familie und Schule sein. Im Kanton Solothurn ist das Angebot der Spielgruppen sehr heterogen, lokal verankert und einem steten Wandel ausgesetzt.

Im Rahmen der integrierten Aufgaben- und Finanzplanung IAFP setzte sich der Regierungsrat das Ziel, die Spielgruppen im Kanton Solothurn zu erfassen und wahrzunehmen. Das ASO wurde beauftragt, eine Bestandsaufnahme durchzuführen und ein Förderkonzept auszuarbeiten.

Die Bestandsaufnahme wurde auf Basis einer Umfrage des Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen-Verband (SSLV) im Herbst 2012 erhoben. Die Resultate dieser Erhebung zeigten deutlich, dass die Spielgruppen eine wichtige Rolle für das spielerische Erlernen von Basiskompetenzen einnehmen und sie deshalb zu stärken sind. Dabei geht es nicht darum, den Spielgruppenbereich zu reglementieren. Vielmehr soll eine Stärkung in Form von Aufwertung bzw. Wertschätzung erfolgen.

Der vorliegende Leitfaden soll den Spielgruppen und auch weiteren Institutionen, welche im Vorschulbereich tätig sind, sowie zuständigen Behördenmitgliedern in den Gemeinden, eine Grundlage bei der Entwicklung von Konzepten und Umsetzung von Projekten bieten.

Der Charakter der meisten Spielgruppen im Kanton Solothurn ist geprägt von ehrenamtlicher Mitarbeit und niederschweligen Strukturen. Diese Voraussetzungen soll durch den Leitfaden nicht in Frage gestellt werden.

1.2. Ziele des Leitfadens

Vorschulische Angebote wie Spielgruppen nehmen eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Kindern ein. Sie dienen nicht nur der Betreuung von Kindern, sondern erfüllen einen wichtigen Bildungsauftrag und legen entscheidende Grundsteine für das spätere Lernen und Leben von Kindern.

Der Leitfaden ist nicht verbindlich. Er soll Adressaten als Anregung, Diskussionsgrundlage und Unterstützung dienen, indem er:

- die wichtigsten fachlichen Information vermittelt
- Möglichkeiten und Chancen eines Gesamtkonzeptes und einer nachhaltigen und umfassenden Förderkette in einer Gemeinde aufzeigt
- Orientierung über die Unterstützungsmöglichkeiten durch den Kanton bietet
- Handlungsanleitend für eine Projekteingabe zu Angebote für Familien mit Kindern im Vorschulalter ist.

2. Ergänzende Angebote für Familien mit Kindern im Vorschulalter

Kinder sind neugierig und wollen die Welt aktiv entdecken. Sie erkunden die Umwelt mit allen Sinnen, spielen, beobachten und stellen Fragen. Jedes Kind macht dabei seine eigenen Erfahrungen und entwickelt sich im eigenen Tempo. Damit eine gesunde Entwicklung stattfinden kann, brauchen Kinder ein anregendes und altersgerechtes Umfeld, gleichaltrige Kinder sowie achtsame Erwachsene, die sie begleiten.

Somit können vorschulische resp. familienergänzende Angebote wie Spielgruppen eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Kindern einnehmen. Die Spielgruppenleiterinnen und -leiter unterstützen die Kinder, leiten sie an und geben wichtige Impulse für ihre Entwicklung. Die Spielgruppen dienen nicht nur der Betreuung von Kindern, sondern erfüllen einen wichtigen Bildungsauftrag und legen Grundsteine für das spätere Lernen und Leben von Kindern. So fördern sie die Selbstkompetenz, Eigeninitiative, intellektuelle und motorische Entwicklung, die Selbstwahrnehmung, die Sprachkompetenz und die Sozialkompetenz der Kinder.

Diese vorschulischen Angebote stärken die Ressourcen der Kinder bereits in den ersten Lebensjahren und schaffen somit eine gute Ausgangslage für ihre weitere Entwicklung. Auch deren Familien werden unterstützt und gestärkt, wenn der Einbezug der Eltern fester Bestandteil dieser Angebote ist.

Zu den ausserfamiliären Bildungs- und Betreuungsangeboten im Vorschulalter sowohl inner- als auch ausserhalb der Familie gehören:

- familienunterstützende Angebote wie Mütter- und Väterberatung, Elternberatung und Elternbildungskurse
- familienergänzende Angebote wie Spielgruppen, Kindertagesstätten (Kitas), Tageseltern etc.)
- Begegnungszentren für Familien mit Kleinkindern oder niederschwellige, lebens- und wohnortsnahe aufsuchende Angebote
- vorschulische Angebote im Bereich der Integration, Prävention und Gesundheitsförderung wie bspw. schritt:weise, MuKi-Deutsch oder Projekte zur sprachlichen Frühförderung im Rahmen der spezifischen Integrationsförderung, ‚Vitalina‘, ‚klemon‘, ‚Kinder in Bewegung‘ etc. Einen Überblick über die Angebote des Kantons Solothurn finden sich auf der Webseite www.praevention.so.ch

Die Nutzung von ausserfamiliären Bildungs- und Betreuungsangeboten ist freiwillig und liegt im Ermessen und in der Eigenverantwortung der Eltern. Ausserfamiliäre Angebote müssen unbedingt auf die Realitäten und Bedürfnisse der Familien Bezug nehmen.

3. Spielgruppen: ein wichtiges Ergänzungsangebot für Familien

3.1. Nutzen der Spielgruppen für Kinder

Spielgruppen dienen der Erweiterung der Begegnungs- und Erfahrungswelt der Kinder. Dem Kind werden in der Spielgruppe wichtige Erfahrungen in einer konstanten Gruppe von Gleichaltrigen als Basis für eine gesunde Persönlichkeits- und Lernentwicklung geboten. Neben ihrer sozialen und pädagogischen Funktion wirken sie nicht zuletzt auch für die Kinder integrierend. Im Kontext dieses Leitfadens wird der Begriff Integration weitgefasst verstanden und meint sowohl die Integration von Kindern aus dem Migrationsfamilien, die Integration von Kindern mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen wie auch die Integration von Kindern aus sozial benachteiligten Familien.

3.2. Nutzen der Spielgruppen für Schulen und Gemeinden

Wenn in einer Gemeinde über die Unterstützung beim Aufbau von Spielgruppen oder weiteren familienunterstützenden und –ergänzenden Angeboten diskutiert wird, stellen sich häufig Fragen nach dem Nutzen für die Akteure.

Studien belegen, dass:

- Kinder, welche eine Spielgruppe besuchten oder familienergänzend betreut wurden, den Übergang vom Kindergarten zur Schule wesentlich erfolgreicher meistern als Kinder, die nicht extern betreut wurden oder eine Spielgruppe besuchten.
- der Besuch einer Spielgruppe sich positiv auf den Schulerfolg von Kindern auswirkt.
- Vorschulische Angebote wie bspw. Spielgruppen die Integration von sozial benachteiligten Familien fördern.

3.3. Ansätze zur Stärkung der Spielgruppen

Spielgruppen als familienergänzendes Angebot können gestärkt werden, indem diese:

- in der Öffentlichkeit bekannt und anerkannt sind
- einer starken Einbindung in die Gemeinde erhalten und
- die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten Familien und Migrationsfamilien gefördert werden.

Die Verantwortlichen in den Gemeinden können diese Stärkung der Spielgruppen u.a. wie folgt erreichen indem:

- die wichtigen Eigenschaften und Funktionen der Spielgruppen hervorheben und diese bei Eltern, Schlüsselpersonen und Entscheidungsträger bekannt machen
- die Bedeutung von Spielgruppen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Migrationsfamilien aufgezeigt wird (bspw. Sprachförderung)
- Spielgruppen strukturell und finanziell in das Bildungsangebot in der Gemeinde eingebunden werden
- auf eine bessere Erreichbarkeit sozial benachteiligter Familien hingearbeitet wird (bspw. durch gezielten Einsatz von kompetenten Schlüsselpersonen und finanzielle Unterstützung des Spielgruppenbesuchs)

3.4. Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Ergänzung für Familien mit Kindern

Damit familienergänzende Strukturen Erfolg haben, sollte das breite Angebot bekannt, in einen nachhaltigen, zusammenhängenden Bildungs- und Betreuungsraum eingebunden sein und die Eltern und die Anbieter partnerschaftlich zusammen arbeiten.

Familienergänzende Angebote in einer Gemeinde haben Erfolg wenn sie vielfältig vorhanden und ergänzend aufeinander abgestimmt sind. Dazu gehören Spielgruppen, Mütter-Väter-Beratung, Elternbildung, Kindertagesstätten, Tagesfamilien (siehe auch Ziffer 2.). Diese stehen nicht für sich allein, sondern sie bilden einen wichtigen Übergang zu den schulischen Strukturen. Es ist deshalb wichtig, dass die vorschulischen wie auch die schulischen Angebote im Rahmen von übergreifenden Konzepten erfasst werden.¹

Den grössten Einfluss haben die Erziehenden. Die familienergänzenden Angebote zeichnen sich durch eine hohe Elternmitwirkung aus. So sollen diese Angebote auf den Ressourcen der Erziehenden wie auch derjenigen des Kindes aufbauen und die Eltern unterstützen, ihren Kindern ein entwicklungsförderliches Umfeld zu ermöglichen. Die vorschulischen Angebote sollen allen Kindern und Familien offenstehen.

Die Betreuungsangebote für Kinder beinhalten sowohl soziale wie auch pädagogische Zielsetzungen. Dies bedingt ein Qualitätsbewusstsein. Erfolgreiche Betreuungsangebote bemühen sich um eine stetige Qualitätsentwicklung.

Die Gemeinden fördern die familienergänzenden Angebote indem die Angebote bekannt gemacht und Kinder aus sozial benachteiligten und Migrationsfamilien der Zugang ermöglicht wird sowie gewisse Angebote finanziell gefördert werden.

¹ Ein gelungenes Beispiel aus der Praxis bildet das Kinder- und Jugendzentrum Zuchwil KIJUJU. Weitere Informationen im Anhang Pkt. 7.1.1 sowie unter <http://www.kijuzu.ch/>

4. Leitlinien für die Entwicklung und Etablierung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter

Anhand der folgenden Leitlinien sollen die Angebote nachhaltig entwickelt und gefestigt werden:

- An bestehende Ziel und Aktivitäten anknüpfen
- Bestehende Strukturen fördern
- Ausgleich auf Lebenschancen und Existenzbedingungen schaffen
- Mit einer Gesamtkonzeption eine kontinuierliche Kette schaffen

4.1. An bestehende Ziele und Aktivitäten anknüpfen

Es geht nicht darum, die bereits bestehenden Spielgruppenkonzepte grundlegend zu verändern. Viele Arrangements, Aktivitäten und Ziele sind in Spielgruppen so selbstverständlich, dass sie nicht als Unterstützungsmassnahmen für Kinder und deren Familien bezeichnet werden. Die bereits bestehenden Ziele und Aktivitäten können neu betrachtet, bewertet, eingeordnet und wenn nötig systematisch ergänzt werden, damit sie in eine Gesamtkonzeption passen. Ein konkretes praktisches Beispiel ist das spielbasierte Angebot².

4.2. Bestehende Strukturen fördern

Die Angebote sollen so ausgerichtet sein, dass in bestehenden Strukturen den individuellen Voraussetzungen der Kinder Rechnung getragen wird. Bspw. eine Spielgruppe, die sowohl schweizerdeutsch sprechenden Kindern als auch fremdsprachigen Kinder eine gemeinsamen Teilnahme ermöglicht. Im Wissen darum, dass Sprachkenntnisse eine Schlüsselkompetenz für Sozialisation und Wissenserwerb darstellen, ist der Fokus auf die Sprachförderung in Spielgruppen ein zentrales Anliegen. Fremd- und mehrsprachige Kinder sollen möglichst im Kontakt mit deutschsprachigen Kindern altersentsprechend und spielerisch Deutsch lernen.

- Ganzheitliche Angebote: nehmen alle Kinder auf und sind sozialraumorientiert
- bauen keine separaten Strukturen auf für Kinder mit erhöhtem Risiko zur Entwicklung von Auffälligkeiten (bspw. spezialisierte Spielgruppen für Kinder aus Migrationsfamilien).
- integrieren gezielte Fördersequenzen innerhalb des Spielgruppenalltags
- stellen ausreichend Unterstützung der Kinder durch Betreuungspersonen sicher

4.3. Ausgleich auf Lebenschancen und Existenzbedingungen schaffen

Sozial benachteiligte Familien sowie teilweise auch Familien aus dem Migrationsbereich verfügen oft über wenig eigene finanzielle und soziale Ressourcen zur Förderung ihrer Kinder. Dies schränkt die Kinder nicht nur in ihren Entfaltungsmöglichkeiten und Teilhabechancen ein, sondern benachteiligt sie auch in Bezug auf einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung.

Fördernde und anregungsreiche Umgebung für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist nicht in allen Familien gegeben. Bei der Entwicklung und Umsetzung von vorschulischen Projekten und Konzepten sind auch Kinder zu berücksichtigen, deren Familien über wenige eigene Ressourcen zur Förderung ihrer Kinder verfügen.

Damit auch schwer erreichbare Zielgruppen Zugang zu den Angeboten finden, gilt es bedarfsgerechte Massnahmen zu definieren, die unter anderem auf eine bessere Erreichbarkeit dieser Fa-

² Weitere Informationen im Anhang Pkt. 7.1.2

milien hinzielen. Ein Beispiel dafür ist die Suche nach Schlüsselpersonen. Über ältere Geschwister, bzw. deren LehrerInnen können Kinder und Eltern von sozial benachteiligten Familien erreicht werden.

Auf Ausgleich bedachte und bedarfsgerechte vorschulische Angebote, die auch pädagogisch wertvoll sind, erfordern ein Finanzierungsmodell, welches die Einkommenssituation von Eltern berücksichtigt und bei welchen die Eltern aus dem frühkindlichen Angebot frei wählen können (als Beispiel sei hier die Subjektfinanzierung in Form von Betreuungsgutscheinen genannt).

4.4. Mit einer Gesamtkonzeption hin zu einer kontinuierlichen Kette

Die Herausforderung in einem Quartier oder einer Gemeinde besteht darin, die einzelnen Angebote zu einer kontinuierlichen Kette der Förderung und Unterstützung zu verknüpfen. Eine Integration der verschiedenen Angebote unter einem Bildungsdach, in einem Bildungsleitbild oder in einer Gesamtkonzeption stellt sicher, dass Kinder mit dem höchsten Bedarf besser erreicht werden und davon profitieren können.

Strategien zur Unterstützung von Familien mit Kindern im Vorschulalter sollten auf vorhandene Ressourcen aufbauend und gemeinsam festgelegt sein. Die Aufgaben, Rollen und die gemeinsame Haltung der verschiedenen Akteure sind zu definieren.

5. Unterstützungsmöglichkeiten bei der Erarbeitung und Umsetzung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter

Das Amt für soziale Sicherheit (ASO) bietet verschiedene Formen von Unterstützung an:

Prozessberatung

Das ASO bietet Verantwortlichen in den Gemeinden Beratung und Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten der familienunterstützenden Angebote.

Erfahrung und Know-how

Das ASO bietet interessierten Trägerschaften eine breite Palette an Erfahrung und Know-how.

Finanzielle Unterstützung

Das ASO kann innovative Projekte mit einer Anschubfinanzierung aus kantonalen Fonds-Mitteln unterstützen. Die Höhe des Beitrages wird aufgrund einer individuellen Beurteilung des Projekts festgelegt.

Ausgeschlossen ist die Finanzierung von Strukturen. Die Anschubfinanzierung kann dementsprechend bspw. nicht für eine einzelne Weiterbildung genutzt werden, welche nicht in einer Gesamtkonzeption eingebettet ist.

Erfassen und bekannt machen der Angebote

Das ASO bietet eine Plattform, welche Interessierte über laufende Projekte im Bereich der vorschulischen Angebote mittels Newsletter informiert und Wissen und Erfahrungen teilt.

Vernetzung

Das ASO organisiert bei Bedarf Vernetzungstreffen und koordiniert den Austausch und die Zusammenarbeit

6. Vorgehen Projekteingabe für die finanzielle Unterstützung von Angeboten für Familien mit Kindern im Vorschulalter

Die Projekteingabe kann beim Amt für soziale Sicherheit, Fachstelle Familie und Generationen Ambassadorshof, 4509 Solothurn, (oder: aso@ddi.so.ch) eingegeben werden.

Dabei müssen bei der Eingabe des Projektes die folgenden Angaben gemacht werden:

- Angaben über die Organisationen und Personen, die das Projekt durchführen
- Beschreibung des Angebotes, des Vorgehens und die daraus erwünschte Wirkung
- Die Projekteingabe beinhaltet einen Zeitplan für die Planung und Durchführung und eine detaillierte Kostenzusammenstellung (Eigenmittel, Drittmittel, etc.).
- Die Projekteingabe definiert Ziele sowie Indikatoren³ für die Evaluation

Zudem gelten die folgenden Voraussetzungen:

- Das Projekt orientiert sich an den Leitlinien.
- Der Bedarf für Angebote, welche Familien mit Kleinen Kindern stützen, ist von der Gemeinde anerkannt.
- Bereitschaft zur Publikation (Best-Practice) sowie Mitwirkung am Aufbau einer Wissens- und Erfahrungs- Plattform.
- Qualität und Wirksamkeit des Projektes wird nach einer bestimmten Zeit evaluiert.
- Die Leistungen sind vom Auftragnehmer regelmässig zu überprüfen. Änderungen oder Anpassungen sind dem ASO bekannt zu geben.

Es besteht die Möglichkeit dem ASO ein Vorprojekt zur Einschätzung zuzustellen.

Für eine telefonische Erstberatung steht Ihnen die Fachstelle Familie und Generationen, 031 627 23 11 gerne zur Verfügung.

³ Ein Indikator ist ein Messinstrument, anhand dessen ersichtlich ist, ob / wann ein definiertes Ziel erreicht ist.

7. Anhang

7.1. Good Practice Beispiele aus der Praxis

7.1.1. Das Kinder- und Jugendzentrum Zuchwil (KIJUZO) – Vorkindergarten

In der Gemeinde Zuchwil können Vorschulkinder wie in vielen anderer Gemeinden in Spielgruppen mit Gleichaltrigen spielen, basteln, singen und mit Ritualen vertraut werden. Im Unterschied zu anderen Spielgruppen sieht die Gemeinde Zuchwil vorschulische Angebote jedoch in einem Gesamtzusammenhang und fasst sie unter einem Bildungsdach mit der Schule zusammen. Dies macht der Name ‚Vorkindergarten‘ deutlich. Durch den Begriff ‚Vorkindergarten‘ wird die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Schule auch gegen ‚Aussen‘ kommuniziert. Den Erfahrungsberichten zufolge wird ein ‚Vorkindergarten‘ stärker mit dem Kindergarten und daher auch mit der Schule in Verbindung gebracht und somit bspw. von den Eltern ernster genommen als eine Spielgruppe. Damit ist jedoch nicht eine ‚Verschulung‘ des Spielgruppenangebotes gemeint. Der Vorkindergarten Zuchwil ermöglicht den Kindern im Alter von drei bis vier Jahren nach wie vor ihren kindlichen Bedürfnissen entsprechend zu spielen und sich im Kontakt mit Gleichaltrigen und Betreuungspersonen weiterzuentwickeln. Dem Eintritt in den Kindergarten wird jedoch bewusst Rechnung getragen, bspw. mittels Anlehnung des pädagogischen Konzepts an das des Kindergartens und einem regen Austausch mit den KindergärtnerInnen. Im Hinblick auf die Einschulung werden fremdsprachigen Kindern zur Erhöhung ihrer Sprachkompetenz mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) gefördert. DaZ ist in die regulären Vorkindergarten-einheiten integriert. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, im Team wie auch mit den anderen Dienstleistungsangeboten (bspw. Mütter- / Väterberatung) wird als wichtig erachtet und gepflegt.

Durch das gezielte Anschreiben von sozial benachteiligten Familien und dank den einkommensabhängigen Tarifen besuchen überdurchschnittlich viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien den Vorkindergarten.

7.1.2. Das spielbasierte Angebot

Das Spiel ist ein zentraler Lernort eines Kindes. Wird es dabei von verschiedenen Bezugspersonen (Eltern, Betreuungspersonen in Spielgruppen, Kitas, etc.) gezielt unterstützt, hat dies nachweisbar positive Auswirkung auf deren soziale, kognitive, motorische und emotionale Entwicklung. Dem spielbasierten Angebot ist deshalb in frühkindlichen Institutionen bewusst genügend Zeit und Platz einzuräumen.

Folgende Ansätze helfen dabei zu prüfen, ob das kindinitiierte Spiel in der Alltagspraxis seine Wirkung als Entwicklungsmotor voll entfalten kann:

- Das Freispiel gehört zum festen Tagesablauf, es sind genügend grosse Zeitfenster reserviert
- Zu den Kindern besteht eine gute Beziehung
- Spielen wird weder als Laissez-faire, noch als durchdidaktisierte Lenkung praktiziert, sondern als proaktive und selektive Spielbegleitung, die auf die Spielkompetenz des Kindes abgestimmt ist. D.h. dass Fachpersonen Spiel- und Lernprozesse je nach Erfahrungsstand des Kindes initiieren ohne diese ständig anzuleiten und zu kontrollieren.
- Die Umgebung ist gut vorbereitet, ist abwechslungsreich und wird regelmässig neu gestaltet
- Die Fachpersonen pflegen einen reflektierten Umgang mit dem Spielangebot
- Die Fachpersonen verfügen über das notwendige Wissen und die Fähigkeiten die Kinder anzuleiten und zu fördern

7.1.3. Ansatzpunkte für die Angebotsentwicklung

- Tagesablauf: selbstinitiierte Aktivitäten und didaktisierte geführte Sequenzen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis.
- Einschätzung der Beziehungsqualität zwischen dem Vorschulkind und der Bezugsperson: Pädagogische Qualität in familienergänzenden Institutionen (Spielgruppen, Kitas, etc.) ist für die Kompetenzentwicklung und das kindliche Wohlbefinden von grosser Bedeutung. Insbesondere die Beziehung der Betreuungsperson und dem Kind ist relevant. Eine gute Interaktion zwischen Kind und Betreuungsperson kann kompensatorisch wirken, z.B. gegenüber familiären Risiken und Belastungen.
- Überprüfung der räumlichen Voraussetzungen: Kinder wollen spielen und sich bewegen - alleine und zusammen mit gleichaltrigen Kinder. Sie brauchen dafür eine entsprechende Umgebung und genügend Zeit für neue Spiel- und Bewegungserfahrungen. Licht und Farben, Bewegungsmöglichkeiten, eine natürliche Umgebung (Steine, verschiedene Materialien, Pflanzen) haben nachweislich einen Einfluss sowohl auf das Wohlbefinden als auch auf das Sozial – Spiel- und Bewegungsverhalten von Kindern. Kinder brauchen eine ausgewogene Balance zwischen einer Vielfalt an Reizen und strukturierter Umgebung und sollen den Bedürfnissen nach Abwechslung und Erforschen sowie nach Privatsphäre und Sozialkontakten in der Gruppe nachkommen.
- Qualifikation der Betreuungspersonen: Geschulte Betreuungspersonen verstehen es, das Spiel- Bewegungs- und Sozialverhalten mit geeigneten Mitteln zu animieren, zu gestalten und zu begleiten und gleichzeitig gezielt zu fördern. Das Personal ist im Stande, den spezifischen Förderbedarf bei den Kindern zu erkennen und individuell zu fördern – dies ohne die Bedürfnisse anderer Kinder zu vernachlässigen. Als Beispiel kann hier die gezielte Sprachförderung genannt werden. Ein Praxisbuch, welches sich als Einstiegshilfe in die Sprachförderung mit allen 2- 4 jährigen Kinder, ins mitbesondere mehrsprachigen Kindern bewährt, ist das Buch ‚Nashorner haben ein Horn‘ (2013). Es entstand im Rahmen der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe ‚Förderung in Deutsch vor der Einschulung, (FIDE) des Bildungsraumes Nordwestschweiz, in welcher das Volksschulamt sowie die Fachhochschule Nordwestschweiz mitarbeitete.

7.1.4. Qualitätsleitfaden Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen

In vielen Kindertagesstätten, Spielgruppen und anderen Kinderbetreuungseinrichtungen wird mittlerweile Sprachförderung angeboten. Ob die Sprachförderung effektiv ist, hängt entscheidend von der Qualität der Sprachförderung ab. Es hat sich nämlich gezeigt, dass Sprachförderung nur dann einen nachweisbaren positiven Effekt auf die Sprachentwicklung der Kinder hat, wenn sie eine hohe Qualität aufweist. Der Qualitätsleitfaden macht sich zur Aufgabe, die Kriterien einer guten Sprachförderung zu erläutern.

Der Qualitätsleitfaden bietet eine Grundlage, auf der einerseits Entscheidungsträger aus der Politik sowie den Gemeinden bestehende oder neue Sprachförderangebote von Betreuungsstätten einschätzen können, andererseits unterstützt der Leitfaden Kinderbetreuungsstätten bzw. ihre Leitungspersonen in der Erarbeitung eigener Sprachförderangebote. Selbstverständlich bietet der Qualitätsleitfaden auch ein Anhaltspunkt für die Fachpersonen selber, welche die Qualität ihrer Sprachförderung einschätzen und weiterentwickeln möchten.

Der Qualitätsleitfaden nennt, aufgeteilt auf die Qualitätsdimensionen Orientierung, Prozesse und Strukturen die wichtigsten Qualitätskriterien für gute Sprachförderung.

Der Qualitätsleitfaden wurde von der Pädagogischen Hochschule FHNW in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Kantonen Aargau, Basel Stadt und Solothurn entwickelt und im November 2015 veröffentlicht.

7.2. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Betreuungspersonen in Spielgruppen

Eine Übersicht über Aufnahmebedingungen, Ausbildungsdauer und –Abschlüsse aller Ausbildungsinstitutionen welche dem Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen-Verband SSLV angeschlossen sind, ist auf der Webseite des Verbandes abrufbar. <http://www.sslv.ch/bildung.html>

8. Literatur und Grundlagen

- Bildungsraum Nordwestschweiz (2013). *Nashorner haben ein Horn*. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- Bundesamt für Statistik BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), *SAKE in Kürze 2013*, Neuenburg: Bundesamt für Statistik.
- Caritas Schweiz (2013): *Mit Chancengleichheit gegen Armut. Eine Analyse der Frühen Förderung in den Kantonen*, Luzern: Caritas Schweiz.
- Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (2009): *Frühe Förderung. Forschung, Praxis und Politik im Bereich der Frühförderung: Bestandsaufnahme und Handlungsfelder*. Bern: BBL, Bundespublikationen.
- Gabriela Felder, Christian Boesch, Sozialamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (2012): „*Frühförderung: Die Angebote werden schrittweise erweitert*“, in: ZESO Zeitschrift für Sozialhilfe, *Kinder und Sozialhilfe*, Bern: ISSN, 1422-0636 / 109. Jahrgang.
- Hafen, Martin (2012): „*Better Together* – Prävention durch Frühe Förderung. Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren. Graphisch neu gestaltete, inhaltlich unveränderte Version des Schlussberichtes zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit, Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Kanton Solothurn, Sozialgesetz (SG) vom 31. Januar 2007; BGS 831.1
- Kanton Solothurn, Amt für soziale Sicherheit ASO (2013), Kantonales Integrationsprogramm KIP 2014-2017.
- Kanton Solothurn, Amt für soziale Sicherheit ASO (2009), *Leitbild und Konzept Familie und Generationen*, Solothurn: Amt für soziale Sicherheit ASO.
- Kanton Solothurn, Amt für Soziale Sicherheit ASO (2013): *Leitfaden Gesundheitsförderung und Prävention an Solothurner Schulen*, Solothurn: Amt für Soziale Sicherheit des Kantons Solothurn.
- Kappeler Suter, Silvana; Plangger, Nathalie (2015). *Qualitätsleitfaden Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen* Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Forschung und Entwicklung.
- Lanfranchi, Andrea (2002): *Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter*, Opladen: Leske + Budrich.
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz (2012). *Frühe Förderung – was ist das? Eine Begriffserklärung. Übersicht über die Begriffsverwendung relevanter Akteure und Verortung des Netzwerkes Kinderbetreuung im Feld der Frühen Förderung*.
- Wustmann, Corina; Heidi, Simoni (2012). *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. Marie Meierhofer Institut für das Kind im Auftrag der Schweizerischen UNESCO – Kommission und des Netzwerkes Kinderbetreuung Schweiz.
- OECD (2007): *Strong Foundations. Early Childhood Care and Education*, Paris: OECD.
- OECD (2006): *Starting Strong II. Early Childhood education and care*, Paris: OECD.
- Stamm, Margrit (2009): *Frühkindliche Bildung in der Schweiz. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission*, Fribourg: Universität Fribourg.
- Stamm, Margrit (2014): *Frühförderung als Kinderspiel. Ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel*. Bern: Swiss Education.

9. Adressverzeichnis

Amt für soziale Sicherheit

Fachstelle Familien & Generationen
Ambassadorshof, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 23 11
aso@ddi.so.ch
www.so.ch

Amt für soziale Sicherheit

Fachstelle Integration- Migration
Ambassadorshof, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 23 11
aso@ddi.so.ch
www.integration.so.ch

Zuständig für Integrationsprojekte und Fragen rund um die Integration

Amt für soziale Sicherheit

Gesundheitsförderung und Prävention
Ambassadorshof, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 23 11
aso@ddi.so.ch
www.praevention.so.ch

Koordinationsstelle für Gesundheitsförderung und Prävention

Volksschulamt

St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37
vsa@dbk.so.ch
www.vsa.so.ch

Zuständig für die Heilpädagogische Früherziehung

Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische Hochschule

Institut Forschung und Entwicklung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
www.fhnw.ch/forschung-und-entwicklung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule arbeitet in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration an einem Qualitätskonzept und Empfehlung zur Optimierung der Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern in Spielgruppen und Kindergarten. Der Projektabschluss ist für Sommer 2016 geplant.

Quellen und Beispiele im Internet

<http://www.praevention.so.ch>
<https://www.fit.so.ch>
<http://www.integration.so.ch>
<http://www.gegenarmut.ch>